

STRALSUND MUSEUM: BAUENDE IM JAHR 2024

Ein Rundgang über die Sanierungsbaustelle

■ **(zas/ow) Fortsetzung vom Titel.** Nach einer umfassenden Restaurierung in den 1920er und 1950/60er Jahren wurde in diesem Teil des Katharinenklosters das STRALSUND MUSEUM installiert.

Dach, Fassade und der barrierefreie Eingangsbereich des Gebäudes Mönchstraße 25 wurden 2009-2013 mit Mitteln aus dem Investitionsprogramm Nationale UNESCO Welterbestätten erneuert.

2014/15 wurden zwei Kreuzgänge im Erdgeschoss des westlichen Klausurbereichs und drei Ausstellungsräume saniert, u.a. zur völlig neuen Präsentation des Wikingergoldes. Das Gebäude der ehemaligen Ernst-Moritz-Arndt-Schule in der Mönchstraße 28 wurde 1867-1869 nach Plänen von Ernst von Haselberg als Knabenschule erbaut.

Es ist künstlerisch und geschichtlich von großer Bedeutung und in der Denkmalliste der Hansestadt Stralsund eingetragen. Später als Mädchenschule und in der DDR als Polytechnische Oberschule genutzt, endete die Schulgeschichte des Hauses 1995. Auf Bürgerschaftsbeschluss wurde das Gebäude in den Gesamtkomplex des Katharinenklosters integriert. Funktionelle Verbindungen mit dem Museumskomplex wurden hergestellt. Das Keller- und das Erdgeschoss werden seitdem durch das STRALSUND MUSEUM als Lager und für die Museumspädagogik genutzt. Die aktuellen Bauarbeiten

sind schon von ausserhalb des Gebäudes in der Mönchstraße zu sehen bzw. zu erahnen. Große Sandberge und weiteres Baumaterial lagern hier.

Der Fokus der Bauarbeiten im Innern liegen die Bodenarbeiten. In einigen Räumen und Gängen sind sie schon fast oder ganz abgeschlossen, in anderen sind die Bauleute noch

Malermeister Kempcke
Mobil: 0151 1659 1346
www.malermeister-kempcke.de

am Einbringen einer diffusionsoffenen Sperrschicht im Fußbodenaufbau. Durch eine Blähtonbetonschicht werden im Klosterteil die bauphysikalischen Gegebenheiten verbessert. Bisher hatte man immer damit zu kämpfen, dass der vorhandene Boden die Feuchtigkeit direkt in die Wände „weiterleitete“ und darin aufstieg. Die Blätonschicht und spezielle Fußbodenfliesen werden dies künftig verhindern. An den Rändern der Räume sind auch abgedeckte Schächte sichtbar.

Darin sind und werden rund 60 Kilometer Kabel verlegt, u.a. für Spannungsversorgung, Fernmeldeleitung, Datenkabel und Gebäudeautomation. Hinzu kommen Leitungen und Rohre u.a. für die Anlagen, die für das Raumklima sorgen, denn zukünftig wird es eine flächendeckende Überwachung des Klosterteils durch Raum- und Wandsensoren für

Feuchte, Temperatur und CO₂ geben. An der sind diverse Wandmalereien zu sehen. Einige sind nur in „Fenstern“ zu sehen, dass heißt an bestimmten Stellen wurden kleine Abschnitte freigelegt, die weiteren Malereien im Umfeld sind noch unter Farbschichten verborgen. Sie stammen aus dem Spätmittelalter bis hinein in das 16. Jahrhundert. Wie zu erfahren war, wurden und werden aktuell an diesen Malereien nur Sicherungsarbeiten durchgeführt. Die eigentlichen Restaurationsarbeiten erfolgen dann im zweiten Bauabschnitt und werden noch erfolgen, wenn die Besucher nach der Neueröffnung schon wieder da sind. Die Arbeiten erfolgen dann bei laufenden Betrieb. Wenn er total leer ist, sieht der Raum des Remters noch mächtiger aus. 602 Jahre gibt es ihn schon. In den Jahren vor der Schließung fanden hier regelmässig verschiedenartige Veranstaltungen wie Konzerte und Lesungen statt. Museumsdirektorin Dr. Maren Heun sagte, dass derartige Veranstaltungen ja sehr beliebt waren, es aber im Sinne des Schutzes der Bausubstanz des Remters ist, diese Veranstaltungen künftig nicht mehr so oft durchzuführen.

Das Bauende ist für 2024 vorgesehen. Die Gesamtkosten betragen im 1. Bauabschnitt: ca. 7,5 Mio. Euro, und im 2. Bauabschnitt ca. 5 Mio. Euro. Die Finanzierung erfolgt mit Städtebaufördermitteln und Eigenmitteln der Stadt.



An den Gewölben befinden sich verschiedenartige Wandmalereien.



Der alte Eingangsbereich ist für die Verlegung von Versorgungsleitungen momentan „offen“.

Fotos (2): Olaf Wermke

PSYCHIATRISCHE KLINIKEN STARTET INFOVERANSTALTUNG FÜR ANGEHÖRIGE

Beginn am 9. Februar

■ **(pm) Stralsund.** Die Psychiatrische und Psychosomatische Klinik am Helios Hanse-Klinikum hat ein neues Informationsangebot für Angehörige von Patientinnen und Patienten ins Leben gerufen. Jeden zweiten Mittwoch im Monat um 16:00 Uhr klären sie im Kulturhaus (Haus 14) am Krankenhaus West über Therapien und Krankheitsbilder auf und bieten reichlich Raum für Fragen. Start ist der 9. Februar 2022.

„Die Veranstaltung soll ein offenes Informationsangebot für alle Angehörigen von ehemaligen, aktuellen und zukünftigen Patientinnen und Patienten darstellen“, macht Psychiatrie-

trie-Chefärztin Priv.-Doz. Deborah Janowitz deutlich. „Ziel

ist es, unsere Kliniken vorzustellen, über Behandlungs-

möglichkeiten aufzuklären und offene Fragen jedweder Art zu besprechen. Wir möchten die Behandlung unserer Patienten transparenter gestalten, Vorurteile abbauen und die Kommunikation erleichtern.“ Noch immer sei mit psychiatrischen Kliniken ein gewisses Stigma verbunden, erklärt die leitende Psychologin der Erwachsenenpsychiatrie, Dr. Susanne Stolzenburg, und ist überzeugt: „Offenheit und Authentizität unserer Kliniken, wie wir arbeiten und was unsere Arbeit ausmacht, sind der Schlüssel, um mit Vorbehalten aufzuräumen. Daher möchten wir auch hilfesuchenden Angehörigen eine Anlauf-

stelle sein und unser breites Therapieangebot vorstellen.“

Die Veranstaltungsreihe findet unter den aktuellen Corona-Hygienebestimmungen statt. Eine vorherige Anmeldung ist daher zwingend notwendig beim Belegungsmanager Ronny Münzner, telefonisch unter (03831) 45-2151 oder per Mail an ronny.muenzner@helios-gesundheit.de.

Aufgrund der großen Nachfrage am Corona-Testzentrum am Krankenhaus West ist eine rechtzeitige Anreise ggf. mit öffentlichen Verkehrsmitteln empfohlen. Eröffnungsveranstaltung: Mittwoch, 9. Februar um 16.00 Uhr im Kulturhaus am Krankenhaus West



Die Parkanlage in Klinikum West.

Foto: Helios